

Hans F. K. Günther

Vorwort.

Es soll von Ritter, Tod und Teufel künden in einer Zeit der Massen, in einer Zeit, die des Todes kaum noch würdig scheint und in einer Zeit, die gerne die Niedertracht im Menschen selbst "entwicklungs-

p. 53

Aber der Tod gibt seiner Freude den Glutvollen Kelch, den er kosten will, auf dass er alles wisse.

p. 95

...die zugleich dem Weib ein festbegrenztetes Gebiet seiner Bestimmung zuweist. Es ist besser, dass der Geist des Mannes über das Weib herrsche, selbst auf die Gefahr hin, dass verweibte Männer und losgelassene Weiber über Ungerechtigkeit klagen - das all-einzelne Werk eines Zeitalters muss jeweils sein gutes Recht zu seiner Ungerechtigkeit erweisen auch über das Weib.

p. 162

Zum Staatswillen eines Volkes gehört unablässlich der Stolz dieses Volkes, das erste der Erde zu sein.

p. 163

Als Gesetz für den Wert eines Volkes gilt, was Dostojewski sagt: "Jedes grosse Volk glaubt und muss glauben, dass in ihm und nur in ihm allein die Rettung der Welt liege, dass es bloss lebt, um an die Spitze aller Völker zu treten und sie zu dem letzten Ziele, das

ihnen allen vorbestimmt ist, zu führen. Der grosse Eigendünkel, der Glaube, dass man das letzte Wort der Welt sagen will und kann, ist das Unterpand des höchsten Lebens eines Volkes."

p. 181

Nicht nur der begabteste, auch der schönste Mensch ist der Mensch nordischer Rasse. Da steht die schlanke Gestalt des Mannes aufgerichtet zu siegreichem Ausdruck des Knochen- und Muskelbaus, zu herrlichem Ausmass der breiten, kräftigen Schultern, der weiten Brust und der schmalgefestigten Hüften. Da blüht der Wuchs des Weibes auf mit schmaler gerundeten Schultern und breiter geschwungenen Hüften, aber immer in Schlankheit zu holdester Anmut. Beim Manne das härter geschnittene Gesicht, beim Weibe das harte Gesicht, bei beiden die leuchtend-durchblutete Haut, die blonden Haare, die hellen siegreichen Augen, bei beiden die vollendete Bewegung eines vollendeten Leibes! - ein königliches Geschlecht unter den Menschen! So sind die nordischen Menschen als der Schmuck der Erde erschienen, als die strahlenden Kömmlinge aus der Freude der Schöpfung.

